



PAMELA RITCHEY

NUN BESTRAF MICH ENDLICH

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22788

GRATIS

»QUICKIE IM PARK«
VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

RC178EPUBLNPI

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2026 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: CLAUDIA REES

COVER:
© NOBILIOR @ DEPOSITPHOTOS.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-2772-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

NUN BESTRAF MICH ENDLICH

»Ben, wie schaut es bei dir aus? Ich wollte morgen den Zaun bei Parzelle acht neu ziehen. Hast du Lust, mir zu helfen?«, fragte Achim seinen Freund am Telefon.

»Klar, ich habe ja Zeit«, lachte dieser.

»Kannst du mich abholen und wir kaufen das Material?«

»Gerne.«

»Klasse, sagen wir morgen um ein Uhr?«

»Ich bin da, mein Freund.«

Beide verabschiedeten sich.

Ben freute sich auf die Zusammenarbeit mit Achim. Seit drei Jahren hatte der Achtundzwanzigjährige einen Kleingarten in der Anlage. Schon als sie sich das erste Mal gesehen hatten, wusste Ben, dass Achim in Ordnung war. Der Garten, den er übernommen hatte, war damals in einem desolaten Zustand gewesen. Wie eine Wiese wirkten die dreihundert Quadratmeter, die er gepachtet hatte. Das Duo hatte den Garten dann mit einer Fräse bearbeitet. Da hatten sie ihr erstes gemeinsames Bier getrunken. Achim war Obmann der Anlage und für sein Improvisationstalent bekannt. Von März bis Oktober war er jeden Tag im Garten. Wo es was zu tun gab, half er mit. Ben nutzte die Situation, um sich von seinem über dreißig Jahre älteren Freund den einen oder anderen Tipp zu holen, den er für seine zukünftigen eigenen Projekte nutzen konnte. So auch beim Ziehen eines Zaunes. Ben war handwerklich nicht unbegabt, aber man konnte nie auslernen – und so freute er sich auf gemeinsame Stunden mit seinem Freund.

Das Wetter am nächsten Tag war warm und sonnig. Es war Anfang Juni und die Sonne hatte immense Kraft. Voller Freude holte Ben seinen Freund ab. Gemeinsam wurden Vierkanthölzer und Maschendraht gekauft. Als sie die kleine Gartenanlage, die aus vierzig Parzellen bestand, erreichten,

war der Parkplatz bereits vollständig belegt.

»Heute ist wieder viel los«, lachte Achim.

»Bei dem Wetter auch kein Wunder«, pflichtete Ben ihm bei.

Gemeinsam luden sie den Wagen aus und schafften das Material zu dem Garten Nummer acht. Anschließend zogen sie sich ihre Arbeitsklamotten an und dann machten sie sich ans Werk. Zuerst einmal musste der alte Zaun entfernt werden, was nicht wirklich schwierig war. Die Rundbohlen, die den Zaun hielten, waren an einigen Stellen bereits so kaputt, dass ein Schlag mit dem Hammer ausreichte und der Zaun umfiel. Beide mussten in der prallen Sonne arbeiten, was dazu führte, dass sie wie verrückt schwitzten. Ben zog sein T-Shirt aus. Jahrelang betrieb er jetzt Sport. Schwimmen, Laufen und Gewichtraining stählten seinen Körper. Da konnte Achim nicht mithalten, aber auch er war für seine sechzig Jahre noch sehr fit. Doch die Freude an der Arbeit wurde nur wenige Minuten später getrübt. Annabell Detzt kam den langen breiten Sandweg hinauf. Schon wie das Luder ihre Hüften schwingen ließ, war eine Provokation. Ben hätte sich freuen können, seine Parzelle lag direkt neben der von Annabell, die körperlich eine Augenweide war. Lange gelockte braune Haare, eine etwas zu spitze Nase, ein breiter Mund, strahlend weiße Zähne und eine geile Figur machten sie äußerst attraktiv. Mit ihren körperlichen Vorzügen geizte sie nicht. Immer wieder trug sie kurze Jeansröcke, wie auch an diesem Tag. Dazu zierte ein pinkfarbenes schulterfreies Top ihre heißen Möpfe. Ben schätzte ihre Hügel auf 80 C. Gerne lief sie auch in ihrem Garten mit knappem Bikini rum. Alles hätte so schön sein können, bis auf die Tatsache, dass Ben und sie sich nichts zu sagen hatten. Alles begann mit einem harmlosen Streit, bei dem es um einen Johannisbeerstrauch gegangen war. Seit diesem Zeitpunkt waren acht Wochen vergangen und sie hatten

seitdem auch nicht mehr miteinander gesprochen.

Ben tat es im Nachhinein leid, aber er konnte sich nicht überwinden, auf Annabell zuzugehen. Bis dahin hatten sie ein gutes Verhältnis gehabt. Wobei auch Ben natürlich den Ausblick auf ihre weiblichen Rundungen genoss. Besonders geil fand er es, wenn sie sich in ihren knappen Bikinis sonnte. Immer wenn sie sich eincremte, dann drehte sie sich häufig auf den Bauch und er konnte ihre runden heißen Arschbacken sehen, die wundervoll stramm und knackig waren.

»Hallo, Achim, was macht ihr denn da?«, fragte sie und begann mit ihren Haaren zu spielen.

»Wir erneuern den Zaun. Ben hilft mir«, zeigte sich der Angesprochene auskunftsfreudig.

»Hol dir keinen Sonnenbrand. Ich gehe mal in meinen Garten«, hauchte sie.

Ben kochte innerlich. Mit keiner Silbe erwähnte sie ihn. Nein, sie strafte ihn mit Nichtachtung, was ihn doch mehr mitnahm, als Ben sich wünschte.

»Mensch, Ben, redet ihr immer noch nicht miteinander?«

»Nein. Oder hast du Petersilie in den Ohren?«

»Das nicht, aber sie schaut dich so komisch an, da geht doch noch was.«

»Achim, das Thema ist durch. Sie ist eine dumme Kuh!«

Damit war für Ben das Thema durch. Was gab es auch noch zu besprechen? Als Team arbeiteten sie weiter. Es wurde immer wärmer. Annabell begann damit, ihren Rasen zu mähen. Natürlich trug sie immer noch ihren engen kurzen Jeansrock und ihr Top. Ben spürte die verstohlenen Blicke, die Achim in Richtung seiner Nachbarin warf.

Auch Ben linste immer mal wieder zu der heißen sexy Maus! Wie nützig sie ihren Körper präsentierte. Es war schon eine Fleischschau. Deutlich drückten sich ihre harten Nippel

durch den dünnen Stoff ihres Tops. Als würden die Kerle es in der Anlage riechen, kam Henry mit drei Flaschen Bier auf Achim und Ben zu. Voller Lust schaute der Achtundsiebzigjährige auf den jungen attraktiven Frauenkörper. Annabell schien die Blicke zu genießen. Schweißperlen bildeten sich auf der Brust der Beobachteten. Immer wieder zupfte sie an ihrem Top. Auch Achim zog sie immer weiter in ihrem Bann. Kurz darauf kamen noch Wolfgang und Willi dazu.

Ben war sauer. Es standen jetzt fünf Kerle zusammen, von denen vier auf den halb nackten Frauenkörper, der wie auf einer Bühne ihren Körper zeigte, starrten. Kurz verschwand sie in ihrer Hütte. Ben war erleichtert – endlich war die Fleischschau vorbei! Doch nach nur wenigen Sekunden kann Annabell zurück. Auch Ben riskierte einen weiteren Blick. Nun lief sie barfuß durch ihren Garten. Wenigstens trug sie immer noch den Rock und das Top. Weiter ging ihre Show. Ben wandte sich ab, so nuttig war es ihm zu eindeutig viel. Als einziger Mann der Gruppe arbeitete er weiter. Aus den Augenwinkeln sah er, wie die anderen Kerle mit weit aufgerissenen Mündern in Richtung seiner ungeliebten Nachbarin schauten.

Was zog sie jetzt für eine Show ab? Nun schaute er auch. Nuttig war schon nicht mehr der richtige Ausdruck! Annabell kniete vor ihrem Blumenbeet und streckte den sabbernden Typen ihren strammen Arsch entgegen. Man sah fast alles! Ihr String war durchsichtig. Ein hellblauer String, an dem nur die Nähte undurchsichtig waren, zeigte ihre rasierte Perle. Die Hosen der Kerle waren mehr als eng. Die Zelte waren gewaltig.

»Jungs, wollt ihr ein Bier haben?«, fragte sie und steckte sich den Finger in den Mund.

Wie ein Schulmädchen stand sie vor der Gruppe von Männern.

»Sehr gerne«, strahlte Willi sie an.

Kurz darauf kam sie mit den Bierflaschen angewackelt. Für alle hatte sie ein Bier, nur Ben bekam nichts. Schlimmer konnte sie niemanden bestrafen. Heiß flirtete sie mit ihren Gesprächspartnern, während Ben immer weiter kochte. Doch er riss sich zusammen und arbeitete weiter. Nach einer halben Stunde war die Fleischbeschau vorbei. Achim und Ben stellten den Zaun fertig. Voller Wut ging er in seinen Garten und warf seine Arbeitshandschuhe in die Ecke.

»Was für eine Scheiße«, brüllte er.

»Ist da jemand eifersüchtig?«

Die Stimme erkannte er sofort, es war seine Nachbarin.

»Warum sollte ich?«

Nun drehte er sich um und schaute in ihr lachendes Gesicht. In der Hand hielt sie ihren String, den sie wie einen Hula-Hoop um den Zeigefinger schleuderte.

»Ich habe ihn ausgezogen, war schon zu nass. Die Kerle waren aber auch spitz ... Vielleicht frage ich Achim, ob er mich bürstet.«

»Was willst du?«, fragte Ben wütend.

Sie setzte sich und spreizte ihre Beine. Annabell gab sich überhaupt keine Mühe, ihren Honigtopf zu bedecken. Hemmungslos präsentierte sie sich. Wie alle Männer konnte Ben nicht anders und schaute ihr voller Lust zwischen die Beine. War sie feucht? Zumindest erkannte er ein leichtes Glänzen.

»Du fragst dich bestimmt, ob ich erregt bin? Bin ich.«

»Wäre schon schön gewesen, wenn wir beide normal miteinander reden würden. Geht ja aber nicht. Schade.«

»Du weißt, warum, das ist mein Busch.«

»Mag sein, aber nett warst du nicht zu mir.«

»Warum auch? Wie hast du mich noch mal genannt? Engstirniger Büroheini.«

»Weil du einer bist.«

»Annabell, was willst du von mir? Wir haben uns nichts zu sagen und das funktioniert offenbar ganz gut! Wenn du bewundert werden willst, dann geh zu Willi oder Achim. Ich brauch keine Nutte in meiner Nähe.«

Die Sätze waren mehr als eindeutig. Annabell schossen Tränen in die Augen.

»Du bist so ein Arschloch!«, brüllte sie und ließ ihn alleine.

Annabell war sauer und das nicht zu knapp. Sie fand ihn außerordentlich attraktiv und immer, wenn sie beide im Garten waren und er sie mit Nichtachtung strafte, dann begann ihr Kopfkino. Sie hatte schon immer auf harten Sex gestanden und so ging es in ihren Fantasien auch um derben Sex.

Wieder einmal trug sie sündhaft knappe Sachen und stolzierte in ihrem Garten auf und ab. Alle Männer liebten geile knackige nackte Haut und daher war es nur logisch, dass er immer wieder voller Lust in ihre Richtung schaute. Sie spielte mit ihm. Immer wieder spreizte sie leicht die Beine, beugte sich nach vorne oder fasste sich zwischen die Beine. Irgendwann ging sie in ihre Hütte. Plötzlich wurde sie von hinten gepackt und gegen ihr Bett gedrückt, das sie öfter im Sommer mal nutzte, um in ihrer Parzelle zu übernachten. Brutal drückte er ihre Hand auf ihren Rücken und riss ihr das Höschen runter.

»Jetzt werde ich dich ficken, du Schlampe!«, hauchte er.

Brutal riss er ihr das Höschen herunter. Annabell genoss seine harte Züchtigung. Ihr Arm schmerzte stark.

»Spinnst du!«, fuhr sie ihre Krallen aus.

Noch etwas höher schob er ihre Hand, sodass ihr Arm bereits knackte. Der Schmerz war intensiv und geil. Sie lief aus. Willenlos war sie ihm ausgeliefert.

»Jetzt zeige ich dir, wie ich mit bösen Mädchen umgehe«, hauchte er.

Gleich würde er sie vögeln und genau diese Gewissheit machte sie maßlos geil. Sie hörte, wie er den Reißverschluss seiner Hose herunterzog. Gleich würde sie bestraft werden! War in ihrem Bauch ein ganzer Zoo wach geworden? Es kribbelte in ihr, wie sie es selten zuvor erlebt hatte. Rücksichtslos rammte er ihr seinen harten Speer in die Möse. Sein Riemen war gewaltig! Sofort fickte er sie wie ein Karnickel. Schmutzig und billig fühlte sie sich. Gegen ihren Willen wurde sie benutzt und gedemütigt. Seine freie Hand fasste in ihre Haare und zog sie zu sich heran. Der Schmerz war nicht minder intensiv als an ihrem Arm.

»Gefüllt dir das? Deine überhebliche Art werde ich dir rausvögeln!«

Immer härter nahm er sie.

»Geil eng bist du, habe ich einer Nutte gar nicht zugetraut!«

Wieder und wieder penetrierte er ihre Möse. Seinen Atem spürte sie in ihrem Nacken. Wie gemein war er zu ihr? Doch es machte sie maßlos geil! Die Lust in ihr wurde immer stärker.

»Jetzt pump ich dich voll«, schnaufte er.

Stärker zog er an ihren Haaren. Plötzlich spürte sie sein warmes Sperma, das ihren Körper beschmutzte. Laut schnaufte und stöhnte er. Das warme flüssige Sperma in ihr und der pulsierende Stab, der sie gegen ihren Willen besamte, ließen auch sie einen ultra-heißen und intensiven Orgasmus erleben! Als »Dankeschön«, dass sie benutzt wurde, setzte es noch einige harte Schläge auf ihren Knackarsch.

Schon unzählige Male hatte sie diesem Traum erlebt und jedes Mal war es geil gewesen! Alles hatte sie versucht, um diesen abartigen Sextraum zu vergessen. Durch die halbe Stadt hatte sie sich gevögelt, aber immer, wenn sie Ben sah, war ihre Gier so präsent, als gebe es nichts anderes mehr in ihrem Leben.

Wütend ging sie in ihren Garten. Das Wort »Nutte« hatte sie verletzt. Sie war kein Kind von Traurigkeit und hatte auch

schon für einige Kerle die Beine breitgemacht, auf die sie keine Lust gehabt hatte, aber die fünf Buchstaben hatten sie wirklich verletzt. Wenn Frauen hassten, dann hatte das Konsequenzen! Er würde leiden und das nicht zu knapp! Doch noch war es nicht so weit, bestimmt rechnete er mit ihrer Antwort. Sie ging nach Hause. Ben war immer am Donnerstag im Garten und an dem Tag würde ihr Rachefeldzug beginnen.

Am frühen Nachmittag zwängte sie sich in ihren engsten Bikini, der viel zu knapp war. Auch die Farbe des dünnen Stoffes war ein deutliches Statement. Weiß! Man sah die Form ihrer Möse und ihre dunklen Nippel zeichneten sich in einer Deutlichkeit ab, dass sie auf das Oberteil auch hätte verzichten können. Voller Rachedurst wartete sie auf ihren verhassten Nachbarn. Da kam Ben um die Ecke. Sie schaute kurz auf ihre Uhr. Noch fünf Minuten, und die Show konnte beginnen.

»Ah, Willi, da bist du ja! Und deinen Sohn hast du auch mitgebracht.«

Ben schaute mit großen Augen zum Garten der Nachbarin. Annabell kam um die Ecke. Der Bikini war ... Nun, *nuttig* war genau der richtige Ausdruck.

Willi war alt, aber sein Sohn war heiß. Groß gewachsen, kurz geschorene Haare, geheimnisvolle Augen und einen geilen Körper. Ben war außer sich vor Wut. Der junge Kerl, Ben schätzte ihn auf Anfang zwanzig, war etwa einen Kopf größer als Annabell. Wie er sie anschaute, so billig und lüstern. In Ben drehte sich der Magen um. Jetzt begann das Luder auch noch mit ihm zu flirten. Verliebt lächelte sie ihn an, zwinkerte ihm zu und fummelte ihm immer wieder an der Schulter rum. Zwischendurch schaute sie ihn triumphierend an.

Ben spürte eine stetig steigende Eifersucht in ihm. Warum interessierte es ihn überhaupt, was sie in ihrem Garten trieb?

Immer wieder zog sie ihr viel zu enges Höschen glatt. Das

Rumfummeln an ihrem Arsch machte ihn maßlos geil! Ben hatte einen Sexwunsch, der nicht für jede Frau etwas war. analsex war sein großer Wunsch. Noch nie hatte er eine Frau von hinten genommen. Keine seiner Ex-Freundinnen hatte ihm diesen Wunsch erfüllt. Massen an Pornovideos hatte er auf seinem Laptop. In allen Filmen wurden die Frauen hart in den Arsch gevögelt. Wie oft er sich vor den Filmen erleichtert hatte, das wusste er schon gar nicht mehr. Der Arsch von Annabell war perfekt für eine heiße Analnummer. Sie war schon heiß und ein schlechtes Gewissen hatte er auch. Sie als Nutte zu bezeichnen war nicht korrekt gewesen, aber sie hatte ihn so provoziert, dass er die Nerven verloren hatte. Doch für eine Entschuldigung war es zu spät. So gerne er auch seine Gefühle ausgeschaltet hätte, es gelang ihm einfach nicht! Wie süß sie ihn anflirtete! Ben setzte sich in seinen Liegestuhl und schloss die Augen.

Nackt kam sie auf ihn zu und streichelte ihm mit den Fingern über die Wange. Verliebt schaute sie ihn an.

»Ich liebe dich.«

Ben nahm sie in die Arme und streichelte über ihre geilen Arschbacken. Kichernd begann sie, an seiner Hose zu spielen und befreite seinen harten Hobel. Zärtlich wichste sie sein Rohr.

»Ich will mit dir schlafen. Wie willst du mich nehmen?«

Ben stöhnte auf. Ihre Hände waren magisch! Mit welcher Leidenschaft sie seinen Rüssel verwöhnte, es war ein Traum.

»Anal«, flüsterte er.

»Da haben wir uns aber was ganz Schmutziges vorgenommen«, hauchte sie und küsste ihn.

»Willi? Ich möchte deinen Sohn gerne fragen, ob wir uns mal treffen können. Wäre das okay?«

Diese Worte holten ihn aus seinem sexy Wunschtraum zurück. Ben öffnete die Augen. Annabell und Willi standen